

Deutsche Film- und Fernsehakademie kommt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 19

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-964772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch zusammengeführt hatte. Es ist das Bekenntnis, daß der Film über alles Technische hinaus im Künstlerischen fähig wird, das Unsichtbare im Sichtbaren wenn nicht aufscheinen, so doch ahnen zu lassen. Und was wäre Ahnung, wenn nicht die Begegnung des Menschen mit dem Geheimnis. Das Geheimnis aber ist Gott . . .

P. Dr. Albert Ziegler

Deutsche Film- und Fernsehakademie kommt

Wenn die letzten offenen Fragen in Bonn geklärt werden können, soll noch in diesem Jahre eine Film- und Fernsehakademie als Anstalt des öffentlichen Rechts gegründet werden. Dieser Anstalt sollen die Bundesregierung, die Ständige Konferenz der Kultusminister als der Zusammenfassung der Länder, die Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik, das Zweite Deutsche Fernsehen in Mainz sowie die Filmwirtschaft angehören. Die an sich einzige offene Frage ist der Sitz des geplanten Instituts. Man möchte es in eine Stadt legen, in der Film- und Fernsehproduktion, Rundfunk, ein ausgeprägtes Theater- und Musikleben sowie mindestens eine Technische Hochschule vorhanden sind. Dafür stehen bis jetzt drei deutsche Städte in Konkurrenz. Favoriten sind neben Wiesbaden Berlin und München. Berlin wirft einen finanziellen Beitrag von 600 000 DM sowie seine Schule für Filmtechnik und Optik in die Waagschale. Ein bereits angefangener Neubau für diese Schule würde auch räumlich gute Voraussetzungen schaffen. München kann nur einen bayerischen Staatszuschuß von 400 000 DM aufweisen, dafür aber andererseits seinen wachsenden Aufschwung als deutsches Fernsehzentrum belegen.

Die Entscheidung, wohin der Sitz der geplanten Akademie kommt, ist offen, zumal das vorbereitende Gremium auch noch Vertreter des Bundes und der Länder hören muß. Unterrichtete Bonner Kreise glauben jedoch, daß möglicherweise ein Kompromiß zustandekommt, der auf eine Zweiteilung hinausgeht und eine Arbeitsteilung entsprechend den Voraussetzungen in den beiden genannten Städten vornimmt. Grund hierfür soll nicht zuletzt ein Mangel an ausreichenden Fachlehrern im Bereich von Film und Fernsehen sein. Dort, wo sich beide Gebiete überschneiden, könnte man dann «fliegende Gastdozenten» einsetzen.

Die vorbereitende Kommission hat in einer Konferenz in Bönning und Wiesbaden ein Gutachten erstellt, das in allen grundsätzlichen Fragen eine Übereinstimmung erzielte. Der Kommission gehörten unter anderem der Intendant des Süddeutschen Rundfunks, Bausch, als derzeitiger Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten, der Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens, Prof. Dr. Karl Holzamer, Dr. Wiers von der Deutschen Wochenschau, Prof. Feldmann von der Deutschen Gesellschaft für Film- und Fernsehforschung, der Filmproduzent Dr. Schwerin, der Initiator der «Oberhausener Gruppe» Dr. Kluge sowie der hessische CDU-Bundestagsabgeord-

nete Dr. Martin, Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Kulturpolitik und Publizistik, an.

Man ist sich darüber einig, daß die Akademie im wesentlichen der Ausbildung dienen soll. Forschungsaufgaben sollen auch weiterhin den entsprechenden Lehrstühlen der Universitäten vorbehalten bleiben. Dagegen will man alle Gebiete der künstlerischen Arbeit einbeziehen, dazu gehören die Regie, Filmgeschichte, Tontechnik, Dramaturgie, Psychologie ebenso wie der Schnitt. Die Ausbildung von Spezialisten wird nicht betrieben. Wichtigste Aufgabe der von den Ländern bereits als wichtig anerkannten Schule soll vor allem die Förderung junger Talente sein. Dr. Martin als der Initiator glaubt, daß mit Hilfe dieser Akademie Film und Fernsehen sich nicht weiter als Feinde wirtschaftlicher Konkurrenz betrachten, sondern allenfalls als Konkurrenz auf künstlerischem Gebiete, deren Vorhandensein einander zu künstlerischen Höchstansprüchen anspornt. W. B. / Kath. Film-Korrespondenz, Köln

Filmliteratur

René Jeanne, Charles Ford, Le Cinéma et la Presse 1895—1960, Armand Colin, 1961, 295 Seiten.

Zwei mutige Kämpfer für den Film legen uns eine seriöse Arbeit vor über ein Thema, das so alt ist wie der Film selbst, seine Beziehung zur Presse. (Ford ist uns schon bekannt durch sein Buch «Le Cinéma au service de la foi»; beide Autoren arbeiteten schon zusammen am Buche «Histoire encyclopédique du cinéma». Beide wirken noch heute als Filmkritiker an französischen Blättern.)

In neun Kapiteln bekommen wir Einblick in die Geschichte der Beziehungen zwischen Presse und Film. Und dies ist nicht bloß von filmgeschichtlichem Wert. Die Beleuchtung dieser Probleme verschafft uns so auch einen allgemeinen Einblick in die Kulturgeschichte der letzten 60 Jahre. Einige Stichworte: Erste enthusiastische Gegner und Verteidiger des Films; Cinéma Lumière — Cinéma Méliès; Film d'Art; Gegenseitige Beeinflussung des Theaters und des Films; Aufkommen der Wochenschau; 1922 erste wöchentlich erscheinende Filmzeitschrift; 1932 bis 1934 Disput über den Tonfilm, von René Clair und Marcel Pagnol in den Zeitungen geführt; Aufkommen und Konkurrenz des Fernsehens; Film-Reportage — Radio-Bericht; Anerkennung des Films von seiten der traditionellen geistigen Mächte; René Clair wird in die Académie Française aufgenommen.

Ein ausführliches Verzeichnis der französischen Filmzeitschriften und der Zeitungen mit Filmrubriken sowie deren Redaktoren ist neben einer 30 Titel umfassenden Bibliographie über das Thema «Die Presse und der Film» angeführt. hs

Henri et Geneviève Agel, Précis d'initiation au Cinéma, 3^e édition revue et augmentée, Les éditions de l'école, Paris, 1961, 396 Seiten.

Dieses Buch sollte unsere deutschsprachigen Verleger ermutigen, die Herausgabe geeigneter Film-Schulbücher zu wagen. Denn Agels Buch erlebt nun schon seine dritte Auflage in fünf Jahren.

Der Professor an der IDHEC gibt uns hier ein allgemein verständliches Lehrbuch in die Hand, welches für die obere Klassen der Mittelschule bestimmt ist. Das Werk bietet seinen Stoff wissenschaftlich genau und in einer äußerst klaren Form dar. Ja,